

---

**Persistenter Identifier:** 985862173\_0030  
**Titel:** Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 1722  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173\\_0030/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/)

Die Einsicht, daß auch der Bau der Sprache festen Gesetzen unterliegt, kann erst auf einer weit höheren Stufe gewonnen werden, durch vergleichende Sprachforschung, die nicht Sache des Schülers, jedenfalls nicht des Anfängers sein kann. Auch liegt in der Natur des sprachlichen Unterrichts nichts, was zur Induktion zwingt. Man kann die fremden Sprachen auch auf deduktivem Wege lernen und lernt sie größtenteils auch heut noch so. Naturwissenschaftliche Erkenntnis aber ist ohne Induktion, die mindestens die Voraussetzungen und Grundlagen für ein weiteres deduktives Verfahren geschaffen haben muß, einfach unmöglich, und jede dogmatische Mitteilung von naturwissenschaftlichen Kenntnissen für die Erkenntnis teils wertlos, teils von untergeordnetem Werte.\*) Auch lehrt die Erfahrung, daß die Fähigkeit der Beobachtung und die Geübtheit im induktiven Denken, gewonnen auf einem anderen Gebiete, also z. B. dem sprachlichen, sich nicht ohne weiteres auf das naturwissenschaftliche übertragen läßt; sonst müßte ja jeder sprachlich durchgebildete ohne weiteres auch für die Naturforschung befähigt sein. Abgesehen davon, daß sprachliche Induktion die Ausbildung der Sinne nur in einem sehr beschränkten Maße fordert, während die naturwissenschaftliche die Beobachtungsfähigkeit zur unbedingten Voraussetzung hat, sind auch die Objekte der Forschung in beiden Fällen so verschieden, daß die früher oft gehörte Behauptung, tüchtige philologische Bildung bzw. Vorbildung befähige, wie für Alles, so auch für die Naturforschung und der Medizin heut kaum noch gehört wird.\*\*)

Mit einem Wort, auch wenn der sprachliche Unterricht sich ganz in den Dienst der Induktion stellen wollte und könnte, so würde das unsere höheren Lehranstalten doch nicht von der Verpflichtung entlasten,

---

stellt, teils als weniger wesentliche Merkmale, die bei der Bildung der höheren Begriffe ausgeschieden werden. Sie können dem Schüler die Überzeugung von der Gewißheit des durch Beobachtung und Induktion Gefundenen nicht rauben.

\*) Zur Ausbildung dieser wichtigen Seite der menschlichen Geistesthätigkeit (der Induktion) erweist sich keine andere Disziplin als so geeignet, wie die Wissenschaft, die ausschließlichsich auf ihr beruht, und die es daher möglich macht, eine nicht bloß gelegentliche, sondern durchweg systematische Anleitung zu dem Vollziehen induktiver Denkprozesse zu geben (Liegnitz städt. Gymn.).

\*\*) Die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften überhaupt nimmt vorzugsweise die Beobachtung, welche uns die Körperwelt aufschließt, in Anspruch, eine Thätigkeit des Geistes, die durch keinen andern Zweig der Gymnasialstudien kultiviert wird, deren Ausbildung aber für jeden Menschen, er gehöre einem Berufe an, welchem er wolle, von unschätzbare Wichtigkeit ist, und den manche Berufszweige ganz und gar nicht entbehren können. Es wird daher durch den Betrieb der Naturwissenschaften eine sehr wesentliche Befähigung erworben, die ohne sie nicht zur Entwicklung käme, und dies ist der formal bildende Einfluß derselben. Schmidt, Encyclopädie Bd. V, pag. 100.